Einige Fälle frühzeitiger Pubertät bei den beiden Geschlechtern der Pferde- und Rindergattung

Autor(en): **Abadie, B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **26 (1884)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-592020

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anschauung Cohnheim's an, nach welchem die Diphteritismembran eine Koagulationsnekrose darstellt. Hierunter versteht man eine eigenthümliche Verwandlung (Quellung und Gerinnung) der Zellenkörper, der Epithelien und des Schleimhautgewebes mit gleichzeitigem Absterben derselben. Solche Prozesse treten bei gewissen Ernährungsstörungen auf und konnten künstlich durch zeitweilige Verhinderung der Blutzirkulation erzeugt werden. Die Groupmembran ist nur graduell von der Diphteritismembran verschieden; erstere ist oberflächlich, letztere geht bis in's Gewebe hinein. *Z.*

Einige Fälle frühzeitiger Pubertät bei den beiden Geschlechtern der Pferde- und Rindergattung.

(Von B. Abadie.)

Sanson signalisirt in seinem „Handbuch der Thierzucht" ein Rindchen, das im Alter von 7 1/2 Monaten befruchtet wurde und mit der Zeit eine allseitige normale Entwicklung erlangte. — Armand Trochu sah mehrere seiner Rinder im sechsten Monate fruchtbar besprungen werden und mit 15 Monaten kalben, ohne dass deswegen ihre Körperformen Schaden gelitten hätten. Trochu konstatirte weiter, dass die Milchsekretion bei den Kühen eine um so reichlichere war, je früher sie gezüchtet wurden. T. hatte ein Rindchen, das im Alter von 4 1/2 Monaten von einem sechs Monate alten Stierkalbe befruchtet wurde und mit vollendetem dreizehntem Monate kalbte. Mit der Zeit sei es die beste Milchkuh unter seiner ganzen Heerde geworden.

Ein Hr. Nourrit zu Saint-Fiacre hatte ein zweijähriges Stutenfohlen, das von einem einjährigen Hengstfohlen befruchtet wurde. Das dieser frühzeitigen Begattung entsprossene Produkt erreichte eine völlig normale Entwicklung.

Ein 11 Monate altes weibliches Fohlen wurde von seinem 22 Monate alten Bruder befruchtet und fohlte noch kaum 22 Monate alt. Vater, Mutter und das Junge erlangten zur gehörigen Zeit sämmtlich grosse Körperformen.

Garcau, ein grosser Pferdezüchter zu Saint-Etienne-de-Montluc, brachte im Jahre 1878 während des Monats April ein 12 Monate altes männliches und ein 10 Monate altes weibliches Fohlen zusammen auf einen eingefriedeten Platz. In den ersten Tagen des März des folgenden Jahres gebar das Stutfohlen ein gehörig ausgetragenes Junges. Die Körperentwicklung der so frühzeitigen Mutter liess nichts zu wünschen übrig.

Im Jahre 1879 brachte Olivier zu Couëron zwei männliche und zwei weibliche einjährige Fohlen auf eine gut eingeschlossene Weide. Eines der Stutfohlen warf im April 1880 ein gut entwickeltes, kräftiges Fohlen. Die Mutter erreichte eine Höhe von 160 *cm*, ihr Produkt eine solche von 155 *cm*.

Guerin, Pferdezüchter zu Pellerin, hatte ein einjähriges weibliches Fohlen, das von seinem zwei Jahre alten Bruder fruchtbar begattet wurde und zur gehörigen Zeit ein weibliches Junges gebar. Guerin behauptet, dass diejenigen Subjekte, die von mit dem zweiten Jahre gezüchteten Stutfohlen abstammten, fast immer seine schönsten Pferde geworden seien. Die frühzeitige Begattung habe dem Wachsthum der Mutterthiere nicht den geringsten Eintrag gethan.

Es gab eine Zeit, wo auf den Weiden der Loire-Inférieure und der Vendée fast sämmtliche Stutfohlen im Alter von zwei Jahren zur Züchtung verwendet wurden und zwar ohne dass man irgend welche unangenehme Beobachtungen dabei gemacht habe. Abadie ist der Meinung, dass bei dem System einer frühzeitigen Züchtung der Stutfohlen die Züchter nur zu gewinnen hätten.

Sanson, Professor der Zoologie und Thierzucht an der landwirthschaftlichen Schule zu Grignon, stimmt mit dieser

von Abadie geäusserten Ansicht völlig überein. S. verfolgt mit Genauigkeit seit 12 Jahren in der zur Schule gehörigen Melkerei die Ergebnisse der frühzeitigen Züchtung. Aus den erhaltenen Resultaten ergebe es sich, dass, entgegen der Ansicht der Züchter, die glauben, es sei besser, die erste Trächtigkeit zu verspäten, man sowohl in technischer als in ökonomischer Hinsicht es als das praktisch Beste betrachten müsse, die Rinder schon vor Ablauf des zweiten Jahres kalben zu lassen. Die frühzeitige Trächtigkeit steigere beträchtlich die Anlage zur Milchproduktion und schade dem Wachsthum der Mütter nicht im geringsten. (Ein unangenehmer, nicht gar selten verhängnissvoller Zufall dagegen ist bei sehr früh gebärenden Rindern der öfter höchst mühevolle Gebärakt. Das Missverhältniss zwischen den Dimensionen des Jungen und dem Raume der Geburtswege bei sehr jung gebärenden Rindern ist bekanntlich in der Regel ein grosses. Ref.) *Strebel.*

(Revue vétérinaire, Toulouse, Nos. 1 et 3.)

Ueber die Pseudotuberkel bei den Hausthieren.

Von Dr. Gratia, Professor an der Thierarzneischule zu Brüssel.

Nach Gratia sind bei unsern Hausthieren, mit Ausnahme beim Rinde, viele anatomische Läsionen mit Unrecht für wahre Tuberkel genommen worden. Der auffallende Kontrast zwischen der Häufigkeit des Tuberkels und der Seltenheit der Phthisis liess ihm die wirklich tuberkulöse Natur dieser Alterationen, besonders bei einigen Thiergattungen, verdächtig erscheinen. Behufs Aufhellung dieser Frage unterzog er dieselbe bei den verschiedenen Thierspezies successive einer eingehenden Prüfung.

I. Der Pseudotuberkel oder die tuberkelförmigen Neubildungen bei den Einhufern.

Gibt es bei den Einhufern eine ächte Tuberkulose? Viele Autoren, so Verheyen, Gerlach, Lydtin, Adam u. A.,